

# Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 24

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Der lebendige «Wecker»

Zu einer Zeit, als Wecker-  
uhren noch sehr teuer  
waren, ließen sich die Fa-  
brikangestellten und Ar-  
beiter der englischen In-  
dustriestadt Bolton durch  
die «Wackklopfen» wecken.  
Jetzt, wo es Wecker schon  
zu den billigsten Preisen  
gibt, haben sich die Ver-  
treter dieses sonderbaren  
Berufes nach einer anderen  
Beschäftigung umsehen  
müssen. Einige Anhänger  
der alten Weckmethode  
lassen sich jedoch noch  
heute von dem 72jährigen  
Mister Crompton, dem  
einzigen übriggebliebenen  
Wackklopfen von Bolton,  
der selber um 3 Uhr 45 in  
der Frühe durch eine  
Weckeruhr geweckt wird,  
wackklopfen.

*Le réveil — matin humain.*  
A l'époque où les réveils-  
matin coûtaient fort chers,  
les employés et ouvriers  
de la cité industrielle de  
Bolton (Grande-Bretagne)  
avaient recours aux ser-  
vices d'un «réveilleur»  
officiel. Les réveils-matin  
sont aujourd'hui à portée  
de toutes les bourses, mais  
les coutumes ont longue  
vie dans la traditionnelle  
Angleterre. Aussi voit-on  
encore chaque jour, dès  
3 heures 45 du matin, le  
vénérable Mr Crompton,  
vieillard de 72 ans, déam-  
buler, la gaine sur l'épaule,  
par les rues de la cité.  
Arrivé devant les loge-  
ments dont il doit réveil-  
ler les habitants, il frappe  
au carreau de la fenêtre  
avec sa gaine. Pour sa-  
laire, il reçoit chaque jour  
5 centimes par tête d'ha-  
bitant.



## Die Zeichensprache, die nur von Eingeweihten verstanden wird

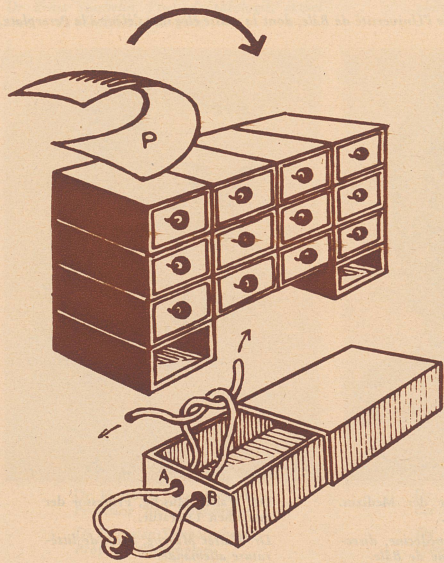
Liebe Kinder!

Ich habe eine Kusine, die heißt Margrit. Sie besuchte uns, als wir noch Kinder waren, immer in den Sommerferien, und wir haben herrlich miteinander gespielt. Margrit wurde in einem Institut erzogen, wo es sehr streng zugeht. Die Mädchen durften den ganzen Tag nicht miteinander schwatzen, nur beim Spaziergang am Nachmittag eine einzige Stunde, aber auch da nur zu zweit und zweit. Ihr werdet dieses strenge Verbot sicher begreifen, wenn ich euch erzähle, daß in dem Institut hundertundfünfzig Mädchen waren, und wenn hundertundfünfzig Mädchen beim Mittagessen miteinander plauderten, so gäbe das wohl einen Krach und Lärm! Margrit jedoch hatte immer sehr viel mitzuteilen, und da sie ein findiger Kopf war, so führte sie die stumme Zeichensprache ein. Das ist eine wunderbare Sprache; wer sie nicht versteht, hat keine Ahnung, was sich da die Eingeweihten mitteilen. Es ist halt eine richtige Geheimsprache. Im Anfang braucht's Geduld, bis man die Zeichensprache «sprechen» und verstehen kann, aber mit der Zeit geht's dann ganz flink, und zum Schluß wirbeln die Finger so blitzgeschwind durcheinander, daß einem ganz bunt vor den Augen werden kann. Um anzuzeigen, daß ein Wort beendet ist, fährt man mit der rechten Hand über den linken Handrücken, und am Ende eines Satzes dreht man die Fäuste umeinander. Nun versucht's einmal, euch in der Zeichensprache zu verständigen! Ich werde es meiner Kusine Margrit schreiben, daß ich euch ihre alte Zeichensprache verraten habe; sie wird gewiß Freude darüber haben.

Herzlichst grüßt euch euer Ungg le Red a k t e r.

Mes chers enfants,

C'est là chose intéressante que de connaître un code spécial, connu des seuls initiés. Ceux d'entre vous qui sont éclairés comprennent sans doute le morse. Voici le secret d'un nouveau code que l'on parle avec les mains.

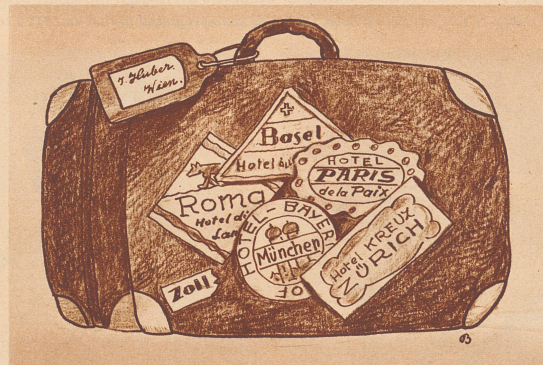


## Der Professor

Eines Abends war der Kirchenrechts-  
lehrer August Neander bei Freun-  
den eingeladen; es war schlechtes  
Wetter, und als es Zeit zum Auf-  
bruch war, hielten ihn seine Gaste-  
geber zurück und baten ihn, er  
möge wegen des schlechten Wetters  
bei ihnen übernachten, was er  
dankbar annahm. Nach einer Weile  
war Neander verschwunden und  
niemand mehr zu finden. Plötzlich  
läutete es, man öffnete die Haus-  
tür — draußen stand im strömen-  
den Regen Neander und hielt ein  
Paket unter dem Arm. «Ich bin  
nur rasch nach Hause gelaufen, um  
mein Nachthemd zu holen», ent-  
schuldigte er sich lächelnd.

Ein praktisches Möbelstück, das ihr  
aus leeren Zündholzschachteln her-  
stellen könnt. Vielleicht ist die kleine  
Schwester noch so froh darüber,  
wenn sie Geburtstag hat!

Pour la fête de votre petite sœur,  
un cadeau tout trouvé. Il n'y  
a rien de plus agréable que de  
vous offrir un grand cadeau. Avec  
des boîtes d'allumettes d'occasion,  
confectionnez une commode de poupées.



Herr Huber aus Wien hat eine Reise gemacht. Aus den Hoteletiketten könnt ihr  
ersehen, wo überall er gewesen ist. Wie aber war die Reiseroute des Herrn Huber?  
M. Huber rentre de voyage. En regardant sa valise, pourriez-vous dire quel fut  
son itinéraire?

de vous en rendre compte par la disposition des étiquettes: les plus récentes chevau-  
chent les anciennes.  
M. Huber est parti de Vienne (ou il résida ainsi qu'en témoigne sa carte de visite)  
pour Rome. De Rome, il est allé à Bâle—Paris—Munich et Zurich. Il vous est facile  
de vous en rendre compte par la disposition des étiquettes: les plus récentes chevau-  
chent les anciennes.  
M. Huber est parti de Vienne (ou il résida ainsi qu'en témoigne sa carte de visite)  
pour Rome. De Rome, il est allé à Bâle—Paris—Munich et Zurich. Il vous est facile  
de vous en rendre compte par la disposition des étiquettes: les plus récentes chevau-  
chent les anciennes.